

Wie schmeckt die Liebe?

Veitshöchheim Wie schmeckt die Liebe? – Genau darüber haben sich die 14 Studierenden der Meister- und Technikerschule für Weinbau und Oenologie aus Veitshöchheim 2018/2020 bei ihrem Weinprojekt Gedanken gemacht. Wie muss ein Wein sein, dass man sich in ihn verliebt, und er nicht nur zum Nachdenken anregt, sondern auch zum Nachschmecken.

Bereits die Beatles sangen mit „All you need is love“ in den 60er Jahren davon, dass alles, was man braucht, Liebe ist. Die angehenden Weinbautechniker setzten noch eins drauf: für sie ist alles, was man braucht, Liebe und Wein. Deshalb wurde Beides von den Schülern vereint und in Flaschen abgefüllt.

Der Startschuss für das Technikerprojekt der Weinbauklasse fiel bereits Ende 2018. Zu dieser Zeit begann die Findungsphase des Projektes. Vie-

le Ideen führten schließlich zu einer Herzensangelegenheit, denn das gesamte Konzept dreht sich rund um die Liebe. Warum ausgerechnet das Thema Liebe? Nicht nur die Liebe zu ihrem Beruf und zum Wein verbindet die künftigen Techniker, sondern auch die Motivation, ihre Liebe in Form von Wein weiter zu geben.

Um ein solches Projekt anzugehen und später das Bestmögliche hervorbringen zu können, benötigt man die richtigen Rebsorten. Die Klasse wollte Gegensätze schaffen, Vergleiche ziehen und doch zwei Sorten vereinen. Die Wahl fiel, typisch fränkisch, auf Silvaner und Burgunder, typisch französisch. Als fränkische Vertreter wurden zwei Silvaner gewählt, einer im Holzfass ausgebaut, der andere im Edelstahltank. Als internationale Partner kamen Chardonnay und Grauburgunder hinzu. Der Chardonnay wurde – wie einer der beiden Silvaner – im Holzfass vinifiziert. Die beiden

Weine spielen miteinander, messen ihre Kräfte und ihre Aromen verschmelzen mit dem Holz. Man könnte fast meinen, sie lieben sich. Um ein Gefühl für „junge Liebe“ ins Spiel zu bringen, wurden der zweite Silvaner und der Grauburgunder als fruchtige Variante im Edelstahltank ausgebaut. Frische und Frucht wecken großes Interesse und machen richtig Spaß.

Anhand der verschiedenen Ausbaustile wurde deutlich, wie vielfältig der Silvaner sein kann. Und nicht nur das. Er zeigt, dass er durchaus mit französischen Klassikern mithält. Als Verbindung der beiden Anbauggebiete und deren Weine wurde ein fünfter Wein vinifiziert. Hierbei handelt es sich um einen Rotling der besonderen Art. Er ist kein leichter, süffiger Sommerwein, sondern ein Wein mit Stärke und Größe. Dieser wurde aus der französischen Top-Rebsorte Spätburgunder und dem fränkischen Blauen Silvaner kreiert. Der Wein bringt trotz seiner Gärung im Barrique eine aufregende Frucht und Feinheit ins Glas. Die beiden Rebsorten und Weine haben sich förmlich ineinander verliebt und verschmelzen letztendlich zu einem fantastischen Ganzen. Fast jeder Arbeitsschritt, von der Traube bis zum fertigen Wein, wurde von der Technikerklasse selbst ausgeführt. Aus dem Projekt sind deshalb nicht nur tiefe Freundschaften und ein noch besserer Klassenzusammenhalt entstanden, sondern auch wirklich erstklassige Weine.

Obwohl die ursprünglich geplante Präsentation vor Pressevertretern sowie Verkaufsveranstaltungen wegen der Covid-19-Pandemie ausfallen mussten, waren die fünf verschiedenen, jeweils auf 400 Flaschen limitierten Weine innerhalb kürzester Zeit ausverkauft. Das freut auch den Verband Ehemaliger Veitshöchheimer (VEV), der das Projekt mit einem erheblichen Vorschuss unterstützt hat. ■



Unter dem Motto „Bonjour l'Amour“ haben die 14 angehenden Techniker für Weinbau und Oenologie aus Veitshöchheim ihr Weinprojekt der Liebe gewidmet.

Sachkundenachweis Pflanzenschutz ab Herbst geplant

Moosburg Der vlf/VLM und seine Partner BBV und MR sind sich einig, dass im Herbst – unter besonderen Corona-bedingten Rahmenbedingungen – die Fortbildungen zur Pflanzenschutz Sachkunde in Bayern stattfinden werden. Die Veranstaltungen werden in kleineren Gruppen wie gewöhnlich abgehalten, damit entsprechende Abstands- und Hygieneregeln eingehalten werden können. Entsprechend werden auch die Räumlichkeiten dafür ausgewählt.

Landwirtinnen und Landwirte, deren Schulungszeitraum 2020 abläuft, können also wie gewohnt die Fortbildung zur Pflanzenschutz Sachkunde über die Kooperation vlf/VLM, BBV und MR absolvieren. Die Planungen dafür laufen bereits vielerorts, die Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben. ■

Geschichten mit Empathie und Substanz

Moosburg Wie Öffentlichkeitsarbeit in der Landwirtschaft funktionieren kann, das erklärt Prof. Dr. Matthias Kussin, Fachgebiet Medien- und CSR-Kommunikation an der Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur der Hochschule Osnabrück im vlf-Magazin Nr. 3 des Landesverbandes. Dabei sind folgende Punkte besonders wichtig.

1 Empathie zeigen: Menschen sind sensibel – gerade, wenn es um die Themen gesunde Lebensmittel, lebenswerte Natur und Umwelt sowie eine verantwortungsvolle Tierhaltung geht. Der nüchterne Verweis auf die Fakten holt sie nicht ab bei ihren Sorgen und Ängsten. Es reicht nicht mehr aus nur zu zeigen, dass Lebensmittel gesund und sicher sind. Ebenso wichtig ist kommunikativ zu zeigen, wie Landwirtinnen und Landwirte sich dafür einsetzen, dass das so bleibt bzw. besser wird.

2 Zielkonflikte nicht verschweigen, sondern selbst ansprechen: Klima schützen und Tieren Außenklimareize bieten, Artenvielfalt erhöhen und produktiv wirtschaften, Lebensmittel möglichst sicher und zugleich natürlich herstellen. Landwirtinnen und Landwirte erwecken oftmals den Eindruck, dass dies alles zusammengeht, tut es aber nicht immer. Und auch das gilt es deutlich zu machen, um ehrlich zu bleiben und keine falschen Erwartungen aufkommen zu lassen.

3 Inhalte über Geschichten transportieren: Der Weg zum Ziel, der Umgang mit Rückschlägen, das Ringen um die richtige Lösung – das ist der Stoff, aus dem gute Geschichten gemacht sind. Storytelling ist heute das Zauberwort in vielen Kommunikationsfeldern – sei es im Produktmarketing, der politischen Kommunikation oder auch im Kulturbetrieb. Und gerade in der Landwirtschaft wimmelt es nur so vor Geschichten, die darauf warten, erzählt zu werden. Mit inhaltlicher Substanz, Empathie für das nicht landwirtschaftliche Publikum und zugleich klaren Botschaften. Eine faktenbasierte und glaubwürdige Geschichte nimmt nicht nur ihre Leser und Hörer mit. Sie entzieht auch dem Reflex, auf Fakten mit Gegenfakten zu reagieren, die Grundlage. Diese und weitere Ansätze werden sowohl in den größeren Einführungsveranstaltungen im Bachelor, wo die Grundlagen für Agrarkommunikation gelehrt werden, aber auch in Kleingruppen im Masterstudiengang Agrar- und Lebensmittelwirtschaft vermittelt. Hier wurde ein Schwerpunkt für das Fachgebiet Medien- und Nachhaltigkeitskommunikation aufgebaut. Studierende erhalten somit eine Doppelqualifikation in der fachlichen und kommunikativen Dimension und schaffen so Voraussetzungen für interessante Aufgaben im Feld der Agrarkommunikation. ■